

Gleich brachte, nachdem er den Dank der Bergbehörde für die Förderung der Interessen des Montanwesens ausgesprochen, ein „Glückauf!“ auf das fernere Wirken der Berg- und Hüttenschule aus. Der Bürgermeister von Leoben, Dr. Buchmüller, verabschiedete sich von der Schule, der er durch lange Jahre gleichsam Herbergsvater gewesen, und dankte dem Landesauschusse und an dessen Spitze dem Landeshauptmann Grafen Attems für die Ausstattung des Baues, der der Stadt Leoben zur Zierde gereicht.

Zum Schlusse ergriff der gegenwärtige Director der Anstalt, Professor Emmerling das Wort, schilderte die Momente, welche zum Aufschwunge der Schule beigetragen haben und sprach seinen und des Lehrkörpers tiefgefühlten Dank allen maßgebenden Factoren aus, die zur Vollendung des Neubaus beigetragen haben.

Die Festtheilnehmer zeichneten sich hierauf in das aufliegende Gedenkbuch ein. Mit einer Besichtigung aller Räumlichkeiten der Anstalt fand die Feier ihren Abschluss.

Das vom Lande Steiermark erbaute neue 2stöckige Schulgebäude steht auf dem schönsten Platze der alten Bergstadt Leoben und gereicht auch dieser, Dank der Munificenz des hohen Landesauschusses, zur Zier. Es wurde vom steiermärkischen Landesbauamte entworfen und fertiggestellt und beherbergt im Geschosse zu ebener Erde den Hüttencurs, im ersten Stockwerke den Bergcurs, während das ganze zweite Stockwerk dem Oekonomie gewidmet ist. In 4 geräumigen Schlafsälen ist gegenwärtig für mindestens 40 Zöglinge Unterkunft geschaffen; wir finden dort einen eigenen Waschraum, ein lichtiges, geräumiges Krankenzimmer, ein Zimmer zur Aufbewahrung der Wäsche und einen weiteren disponiblen Raum. Das erste Stockwerk, das, wie erwähnt, für den Bergcurs bestimmt ist, umfasst einen großen Vortragssaal mit anstoßendem Zeichensaal und Professorenzimmer, das gleichzeitig die Bibliothek und die Instrumentensammlung enthält und als Sitzungszimmer benützt wird. Daran schließt sich ein kleinerer Raum für geodätische und markscheiderische Geräthschaften. Ein Sammlungsraum für die bergmännische Abtheilung der Schule, die Directionskanzlei, das Cabinet für den Bergcurs-Professor, sowie ein Raum zur Aufbewahrung der Schreib- und Zeichenrequisiten, Papiere und Schriften nehmen die rückwärtige Front des Gebäudes ein.

Zu ebener Erde finden wir beim Eintritte linker Hand die hüttenmännische Abtheilung, bestehend aus Lehrsaal, Sammlungsraum, Laboratorium, Cabinet des Hüttencurs Professors und einen disponiblen Raum. Zur Rechten befindet sich der große Speisesaal, zugleich Studirzimmer für die Schüler und anstoßend die Wohnung des Schuldieners.

Durch einen Speisenaufzug steht der Speisesaal in Verbindung mit der darunter befindlichen Küche und reihen sich an diese im Souterrain alle nöthigen Keller- und Aufbewahrungsräume.

Im Souterrain ist auch noch ein besonderer Wasch- und Umkleideraum hergerichtet, sowie ein Badezimmer mit Warmbad. Ein geräumiger Hofraum bietet Gelegenheit, die ersten Uebungen aus Geodäsie und Markscheiderei vornehmen zu können. In einem eigenen Waschhause, das mit den neuesten Apparaten ausgestattet ist, wird das Reinigen der Wäsche für das ganze Oekonomat besorgt.

Nekrologe.

Adolf Perutz †.

Am 14. Jänner d. J. verschied nach längerem Leiden Bergwerksbesitzer Adolf Perutz in Teplitz, der als hervorragender Repräsentant der Bergwerksindustrie im nordwestlichen Böhmen, als Landtagsabgeordneter und Handelskammermitglied jederzeit mit seinem ganzen Können für dieselbe eingetreten ist. In welcher Weise diese seine ersprißliche Thätigkeit von seinen an den gleichen Zielen arbeitenden Collegen geehrt worden ist, geht aus dem Nachruf, welchen ihm der Obmann des Vereines für die bergbaulichen Interessen, Bergdirector G. Hüttemann, in der Sitzung vom 18. Jänner d. J. gewidmet hat, hervor. Derselbe sagte: „Es ist Ihnen Allen bekannt, wie Bergwerksbesitzer Perutz in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter und als Handelskammermitglied für uns, soweit die bergbaulichen Interessen in Frage kamen, gewirkt hat. Aber abgesehen davon, dass wir ihm hiefür ganz gewiss unseren Dank zu zollen wissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren, war er einer Derjenigen, die unserem Vereine stets nahe gestanden waren. Es ist mir und noch Manchem unter uns in frischem Gedächtniss, wie er im Jahre 1886 uns in den glühendsten und zündendsten Worten darthat, dass der Verein, wie er bis dahin bestand, nicht weiter bestehen könne und dass etwas geschehen müsse. Er machte damals darauf aufmerksam, dass wir von allen Seiten von Gefahren umgeben sind, dass man bestrebt sei, uns zu entzweien, und konnte nicht umhin, uns klar darzulegen, dass Einigkeit noththut. Director Seebohm ist Zeuge gewesen, wie wir den Verein wieder aufleben ließen, und wir können sagen, dass dies über Initiative des Verstorbenen geschah. Er hat stets an allen unseren Bestrebungen regen Antheil genommen und wir werden sein Andenken in Ehren halten.“ Wenn wir diesen anerkennenden Worten des Vorgenannten noch hinzufügen, dass in dem Verstorbenen ein Mann dahin geschieden ist, der mit seltener Ausdauer und Zähigkeit an dem Bergbau festhielt, von den Anfängen desselben in den Fünfziger-Jahren an, da derselbe noch in den Kinderschuhen lag, bis in die neueste Zeit, da die Braunkohle trotz zahlloser Anfeindungen ihren Siegeslauf antrat und der Bergbau einen von den alten Pionnieren des Revieres nie geträumten Aufschwung nahm — so glauben wir damit nicht nur der Trauer, eine so tüchtige Kraft und einen edlen Menschen verloren zu haben, Ausdruck verliehen, sondern dem Verstorbenen im hiesigen Reviere auch ein Denkmal über das Grab hinaus gesetzt zu haben. R. i. p.!

(„Der Kohleninteressent.“)

Hofrath Rupert Böck †.

Infolge eines schweren Unfalles, den er einige Tage zuvor erlitten hatte, starb am 31. Jänner l. J. im Löw'schen Sanatorium in Wien Hofrath Rupert Böck, Professor der technischen Mechanik und Maschinenlehre an der Wiener technischen Hochschule. Hofrath Böck war, als er vor seiner Wohnung den Wagen verließ, ausgeglitten, gestürzt und hatte sich einen Splitterbruch des rechten Schenkelknochens oberhalb der Kniescheibe zugezogen. Aerztliche Hilfe wurde sofort angewendet und der Bruch eingerichtet, als aber der Verband geöffnet wurde, zeigte sich, dass der Brand eingetreten war. Hofrath Böck wurde in das Löw'sche Sanatorium ge-